

Personen und Ereignisse

Papst Paul VI. hat den Bamberger Domkapitular *Elmar Maria Kredel* zum neuen Erzbischof von Bamberg ernannt. Kredel tritt die Nachfolge von Erzbischof Josef Schneider an, der Ende Juli vergangenen Jahres aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war. Der neue Erzbischof, 1922 in Nürnberg geboren, studierte u. a. in Innsbruck und am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom und war wissenschaftlicher Assistent am exegetischen Seminar der Münchener Universität, bevor er seit 1962 in die Seelsorge ging. 1967 wurde er in das Bamberger Domkapitel gewählt. Schwerpunkte seiner zehnjährigen Tätigkeit waren die Erwachsenenbildung und die Caritasarbeit.

Zum neuen Leiter des Kommissariates der deutschen Bischöfe in Bonn wurde der Würzburger Domkapitular *Paul Bocklet* ernannt. Er löst Weihbischof *Wilhelm Wöste* ab, der seit 1969 die Verbindungsstelle der deutschen Bischöfe am Sitz der Bundesregierung leitete und im November vergangenen Jahres zum Weihbischof der Diözese Münster ernannt wurde. Bocklet war bisher im Seelsorgeamt der Diözese Würzburg tätig und u. a. für die Bildungseinrichtungen und das Missionsreferat zuständig. Während der Würzburger Synode, deren Mitglied er war, leitete er das Lokalbüro.

Giulio Girardi, als Professor der römischen Salesianeruniversität Ende der sechziger Jahre stark im Gespräch zwischen Christen und Marxisten engagiert, ist auf Beschluß der Leitung des Salesianerordens „a divinis“ suspendiert und aus dem Orden ausgeschlossen worden. Die Aktivitäten Girardis stehen nach Überzeugung der Ordensleitung „wegen systematischer Opposition“ gegen das kirchliche Lehramt „nicht mehr im Einklang mit dem Auftrag eines Salesianers“. Bereits 1973 war Girardi, der mehrere Jahre als Konsultor dem vatikanischen Sekretariat für die Nichtglaubenden angehörte, der Lehrstuhl für marxistische Philosophie entzogen worden. Girardi gilt heute als einer der Theoretiker der Bewegung „Christen für den Sozialismus“.

Der suspendierte Erzbischof *Marcel Lefebvre* scheint auf den endgültigen Bruch mit Rom zuzusteuern. Nachdem bereits Ende Mai das vatikanische Presseamt in einer offiziellen Erklärung die Entwicklung als „äußerst schwerwiegend“ bezeichnet hatte, provozierte Lefebvre den Vatikan erneut mehrfach. Am Pfingstmontag hielt er in Genf einen Gottesdienst, bei dem er einer Gruppe von Kindern das Sakrament der Firmung spendete. Ebenfalls in Genf nahm er die Einweihung eines integristischen Priorates vor. Schließlich vertrat er in Rom selbst in einem Vortrag vor einem Teil des römischen Adels seine Thesen gegen das Zweite Vatikanische Konzil. Kardinal *Ugo Poletti*, der päpstliche Generalvikar für die Diözese Rom, bezeichnete diesen Auftritt als „anachronistische und antikirchliche Geste“. Wenig später deutete in einer Ansprache bei der Generalaudienz *Paul VI.* indirekt die Möglichkeit einer Exkommunikation an, indem er erklärte, Jesus selbst habe von der Möglichkeit gesprochen, denjenigen aus der brüderlichen Gemeinschaft auszuschließen, der sich auch nach mehreren Ermahnungen widerspenstig verhält.

Der neue Botschafter der Bundesrepublik beim Vatikan, *Walter Gehlhoff*, bisher Staatssekretär im Auswärtigen Amt, hat Anfang Juni seinen Dienst in

Rom angetreten. Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens brachte Papst Paul VI. seine „besondere Genugtuung“ über das gute Einvernehmen zwischen der Bundesrepublik und dem Vatikan zum Ausdruck und versicherte, der Vatikan unterstütze weiterhin „im Rahmen seiner Möglichkeiten die berechtigten Erwartungen des deutschen Volkes im Innern und in der internationalen Staatengemeinschaft“. In seiner Antwort dankte Gehlhoff dem Papst für sein Verständnis für die Deutschen und ihre Anliegen und wünschte, daß die aus der deutschen Teilung sich ergebenden seelsorglichen und administrativen Probleme weiterhin „im Geist der Offenheit und des gegenseitigen Verständnisses behandelt werden“.

Metropolit *Justin Moisescu* ist als Nachfolger des im März verstorbenen Patriarchen *Justinian* zum Oberhaupt der rumänisch-orthodoxen Kirche gewählt worden. Dem Wahlgremium gehörten alle amtierenden Metropoliten und Bischöfe sowie Delegationen der rumänischen Bistümer an, die zu einem Drittel aus Geistlichen und zu zwei Dritteln aus Laien zusammengesetzt waren. Auch Vertreter des Staates hatten, da es in Rumänien juristisch keine Trennung von Kirche und Staat gibt, das Recht zur Teilnahme an der Patriarchenwahl. Der neue Patriarch, der – seit Jahren Parlamentsabgeordneter – als politisch sehr angepaßt gilt, hatte nach dem Tod seines Vorgängers das Patriarchat bereits kommissarisch geleitet.

Pastor *Friedrich von Bodelschwingh* ist kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres am 5. Juni in Bielefeld gestorben. Er war ein Enkel des Gründers der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel, für die er von 1959 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1969 die Gesamtverantwortung trug. Er trieb in dieser Zeit den medizinischen Ausbau Bethels stark voran. In der Öffentlichkeit ist Bodelschwingh, der sich in erster Linie als engagierter Seelsorger verstand, immer wieder als Anwalt der Nichtseßhaften hervorgetreten.

Die südkoreanischen Regimekritiker wollen ihren Widerstand gegen die Regierung *Park Chung-Hee* aufgeben, falls diese alle politischen Gefangenen freiläßt und „undemokratische Institutionen und Gesetze“ abschafft. Eine entsprechende Erklärung, die aus Sicherheitsgründen jedoch keine Unterschriften enthält, wurde von der Menschenrechtskommission des Südkoreanischen Kirchenrates veröffentlicht. Nach zuverlässigen Informationen wird die Erklärung von allen Unterzeichnern der „Charta zur Rettung der Demokratie“ vom 22. März unterstützt. Wegen der Unterschriftenaktion für die „Charta“ sind mindestens 60 Menschen festgenommen worden.

Der australische Premierminister *Malcolm Fraser* soll bei seinem kurzen Zusammentreffen mit Papst *Paul VI.* in erster Linie über die Bemühungen seiner Regierung gesprochen haben, etwas über das Schicksal des inhaftierten Koadjutors des Erzbischofs von Ho Chi-Minh-Stadt (Saigon) zu erfahren. Der 1975 von den Kommunisten verhaftete Erzbischof *Francis Xavier Nguyen van Thuan* soll nach verschiedenen Gerüchten mittlerweile im Gefängnis gestorben sein. Die Regierung in Hanoi dagegen hat erst kürzlich, wie aus dem Vatikan verlautet, gegenüber Kirchenvertretern erklärt, daß der Erzbischof

lebe. Die australischen Bischöfe hatten sich schon sehr früh des Gefangenen angenommen. Auf ihre Bitte hin sandte die australische Regierung ein Schreiben an die Regierung Vietnams, in dem sie um Auskunft über das Schicksal bat. Die Antwort wurde bisher nicht bekannt.

In Rhodesien ist erneut ein Missionsangehöriger einem Guerillaanschlag zum Opfer gefallen. Nach Angaben eines Sprechers der evangelischen Schwedischen Kirche handelt es sich bei dem Ermordeten um den afrikanischen Arzt *Dr. Mushor Zbuo*, Leiter des Missionskrankenhauses Mnene. Der Missionsarzt wurde, wie es in Uppsala hieß, in seiner Wohnung durch zwei Kugeln niedergestreckt. Die Guerillaaktivitäten in dem Gebiet der Mission hätten in letzter Zeit drastisch zugenommen.

Bei einem gemeinsam vom amerikanischen Kongreß und Senat abgehaltenen Hearing zur Einbeziehung von Kindern in die kommerzielle Pornographie forderte der New Yorker Kardinal *Terence Cooke* schärfste Bestrafung aller dabei Mitwirkenden. Er habe sich immer für die Beachtung der elterlichen Freiheit und der familiären Privatsphäre eingesetzt, dennoch müsse er in diesem Fall „schwere Strafen für Eltern fordern, die wissentlich Verträge unterzeichnen, die zulassen, daß ihre Kinder in dieser Art ausgebeutet werden... Kinder, die derartig in ihren eigenen Wohnungen mißbraucht werden, bedürfen des besonderen Schutzes.“

Ein im Bereich der Hudson Bay in Kanada tätiger Oblatenmissionar, *Robert Lechat*, warf der Regierung in Ottawa in einem Bericht vor, daß rund ein Drittel der dort lebenden Inuit-Eskimo-Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren unfreiwillig im Rahmen staatlicher Gesundheitsprogramme sterilisiert worden seien. Da die meisten der Frauen Englisch nicht beherrschten, müsse man davon ausgehen, daß sie nicht wußten, was mit ihnen geschah. Denn die Sterilisation widerspreche dem Ideal der Eskimos, so viele Kinder wie möglich zu haben.

MISSIO-Präsident *Wilhelm Wissing* gab in Aachen bekannt, daß die deutschen Katholiken 1976 ein Viertel aller Mittel aufgebracht haben, die die Vollversammlung der 88 päpstlichen Missionswerke in Rom zu vergeben hatte. Demnach stammen 13,8 von den 52,5 Millionen US-\$ aus den deutschen Missionswerken in Aachen und München. Die deutschen Katholiken spendeten 1,10 DM pro Kopf über Rom für die Missionsländer. Lediglich die Amerikaner waren mit 1,15 DM leicht spendenfreudiger als die Bundesbürger.

Hinweis in eigener Sache:

In einer redaktionellen Bemerkung zu dem Dokument „Der Heilige Stuhl und die Abrüstung“ im Juniheft, Seite 302, hatten wir festgestellt, das Dokument sei bisher in keinem offiziellen Organ des Vatikans veröffentlicht worden. Das trifft insofern nicht zu, als das Dokument vom Osservatore Romano auf französisch bereits am 5. Juni 1976 veröffentlicht wurde, noch bevor es durch den Ständigen Beobachter des Heiligen Stuhles bei den UN, Msgr. Giovanni Cheli, offiziell der UN-Vollversammlung zugeleitet wurde.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Herder-Buchgemeinde, Freiburg, bei.